

DER



TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 34

20. Oktober 1969

0,05 M



ER HAT GUT LACHEN, unser Kollege Gerhard Horn (zweiter von links), Lehrausbilder in der BBS, denn mit dem Neuererkollektiv der Berufsschule — dessen Leiter er ist — erhielt er am vergangenen Mittwoch die Ehrenurkunde des FDGB-Bundesvorstandes. Die halbautomatische Mehrspindelbohrmaschine für Kleinserien — das Exponat des Neuererkollektivs — gewährleistet eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität bis zu 400 Prozent (!). Dem 20köpfigen Kollektiv zu dieser Auszeichnung herzlichen Glückwunsch! Foto: Gerhard Lange

veb tro mit dem titel „betrieb der deutsch-sowjetischen freundschaft“ ausgezeichnet + stop + werkdirektor genosse helmut wunderlich empfing fuer unser werk die „goldene ehrennadel der dsf“ + stop + parteisekretär genosse wolfgang schellknecht und genosse walter bahra, ehemaliger lehrausbilder der bbs, erhielten ehrennadel in gold als einzel- auszeichnung + stop + ehrennadel in silber fuer kollegen joachim kortenbeutel, vorsitzender der dsf-betriebsgruppe + stop + ordenskissen kein ruhekissen + stop + wir machen weiter + stop + stafette der dsf enthaelt dazu viele verpflichtungen + stop +

DAS IST GENOSSE HORST RETTSCHLAG, einer der erfolgreichen jungen Neuerer unseres Werkes, einer, der die MMM 1969 mit seinem Kollektiv VT/Ft aktiv mitgestaltete, einer derjenigen, der sich für die schnellere Teilefertigung in unseren zentralen Vorwerkstätten verantwortlich fühlt und deshalb schöpferisch am Exponat „Komplexe Rationalisierung der Teilefertigung in den Vorwerkstätten unter Einbeziehung der EDV“ mitarbeitete.

Gemeinsam mit den Genossen Eberhard Falk, Betriebsleiter der Vorwerkstätten, Volker Hahn (F-Betrieb) und Dieter Erbe (LO) sowie den Kollegen Werner Jäger (Hauptmechaniker) und Gerhard Horn (Lehrausbilder in der BBS) erhielt Genosse Horst Rettschlag für hervorragende Jugendneuererarbeit, Unterstützung und Förderung der Bewegung MMM den Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Die genannten Genossen und Kollegen wurden am 13. Oktober 1969 auf einem Empfang des Generaldirektors unserer VVB, Genossen Harald Engelmann, feierlich ausgezeichnet.

Dazu auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Foto: Schako

Ehrenpreis des Ministerrats für TRO

In Auswertung der MMM 1969 empfing der Generaldirektor unserer VVB, Genosse Harald Engelmann, am 13. Oktober im Hotel Adlon Vertreter der Betriebe der VVB Hochspannungsgeräte. Er gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß unser Werk für hervorragende Jugend- und Jugendneuererarbeit den Ehrenpreis des Ministerrats erhält. Ausschlag im Wettbewerb um den Ehrenpreis gaben die guten Leistungen unserer jungen Neuerer in der MMM-Bewegung 1968/69. Knapp vor dem Kombinat Wismut, das ebenfalls sehr gute Ergebnisse in der Jugendarbeit zu verzeichnen hat, gewann unser Werk diesen Ehrenpreis.

Am vergangenen Mittwoch nahmen Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich, der 2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Dieter Ostertag, und Genosse Jürgen Matthan, einer der besten Neuerer des Werkes, im Ministerrat den Ehrenpreis in Empfang.

Die Verleihung des Ehrenpreises ist uns Verpflichtung, auch das dritte Jahrzehnt der DDR in der Jugendpolitik unseres Werkes erfolgreich zu gestalten.



Mein großes Erlebnis

Meine große Freude über die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurde gesteigert, als ich unverhofft zu Hause einen eingeschriebenen Eilbrief des Staatrates der Deutschen Demokratischen Republik vorfand.

Mit diesem Brief wurden ich und meine Frau zu einem festlichen Empfang des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatrates und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik und des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschland am 7. Oktober 1969, 20.00 Uhr, im Amtssitz des Staatrates der Deutschen Demokratischen Republik eingeladen.

Von Helmut Aberspach, L

Als wir durch das historische Portal — den Eingang des ehemaligen Berliner Schlosses, von dessen Balkon Karl Liebknecht die erste sozialistische deutsche Republik ausrief — das Staatsratsgebäude betraten, waren wir ganz plötzlich von den festlich gestimmten Menschen empfangen. In allen Räumen des Staatsratsgebäudes waren Träger des Karl-Marx-Ordens, mehrfach mit dem Nationalpreis oder dem Vaterländischen Verdienstorden und anderen hohen staatlichen Auszeichnungen ausgezeichnete Männer und Frauen, Aktivisten der ersten Stunde und junge Erbauer des Sozialismus. Alle fühlten sich mit allen anderen als Mitglieder einer großen sozialistischen Menschengemeinschaft, ohne

Vorrang, ohne Dünkel. Natürlich und einfach im Auftreten, trotz großer festlicher Kleidung fühlten wir uns, obwohl wir uns früher nicht sahen, wie alte Freunde. Unter den geladenen Gästen gab es viele Angehörige unserer sozialistischen Bruderländer und der jungen Nationalstaaten, die mit uns gemeinsam das große Fest feierten. Auch für sie war der 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ein Feiertag.

Ich weiß, daß jeder von uns geladene Gast, wie ich, tief beeindruckt war von der brüderlichen Verbundenheit aller Anwesenden, der Herzlichkeit untereinander, über die von unseren Werkträgern geschaffenen vorbildlichen Räume im Hause des Staatrates, die schnell eine behagliche Atmosphäre aufkommen lassen, und von der Liebe und Aufmerksamkeit, die uns die hohen Gastgeber zuteil werden ließen.

Ehrlich gesagt, finde ich nicht die Worte, um alle meine Eindrücke bei diesem unvergeßlichen Erlebnis niederschreiben zu können. Dieses Erlebnis wird noch weiterhin in mir wirken. Daß ich dabei sein konnte, empfinde ich als eine hohe Auszeichnung und als eine Verpflichtung, weiterhin alle meine Kräfte einzusetzen, um das schöne Werk, die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik, mit vollenden zu helfen.

Nach Redaktionsschluß notiert:

LENIN-AUFGEBOT

des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend

Von der Tribüne seiner 9. Tagung wendet sich der Zentralrat der FDJ seit vergangenem Mittwoch mit dem „Lenin-Aufgebot der FDJ“ an alle Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes.

„Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins — vollbringt hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR!“

Unter dieser Losung kämpfen wir jungen Sozialisten in vier Etappen bis zum „Deutsch-sowjetischen Jugendfestival“ im Oktober 1970 in Dresden um:

- die Stärkung unserer Republik auf allen Gebieten;
- die Vertiefung der Freundschaft zu Lenins Land des Roten Oktober;
- die schöpferische Gestaltung eines inhaltsreichen Kultur- und Sportlebens;
- die Festigung unseres Verbandes.

Wir fordern Euch auf: Vollbringt unter dem Leitmotiv „Meine Tat zum 100. Geburtstag Lenins“ hervorragende Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR!

Schreibt noch heute Eure Verpflichtungen in persönlichen Plänen nieder und gebt sie Eurem AFO-Sekretär!

FDJ-Leitung

Glückwunsch zum Flug von Sojus 6, 7 und 8

Telegramm an Transformatorenwerk Kuibyschew, Moskau

Werte Genossen der Leitung der Parteiorganisation!
Werte Genossen des Gewerkschaftskomitees!
Werter Genosse Kusnezow!

Wir beglückwünschen Sie und das Kollektiv des Transformatorenwerkes zum großartigen Start der Raumschiffe Sojus 6, 7. und 8. Wir sind begeistert von dieser Großtat Ihres Volkes und freuen uns mit Ihnen.

Wir wünschen den sieben kommunistischen Himmelsstürmern erfolgreichen Abschluß ihres kühnen Unternehmens und glückliche Rückkehr zur Erde.

Ihnen und dem gesamten Kollektiv des Transformatorenwerkes Moskau weitere Erfolge in der Arbeit sowie persönliches Wohlergehen.

Auf gute Zusammenarbeit und mit kommunistischem Gruß

Schellknecht, Parteisekretär
Wunderlich, Werkdirektor
Röseler, Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung

Gripeschutzimpfungen

Wie bereits im letzten Artikel angegeben, wollen wir auch in diesem Jahr wiederum im Rahmen der Bekämpfung der Erkältungskrankheiten Gripeschutzimpfungen durchführen.

Auf Grund der Erfahrungen, die Anfang des Jahres 1969 gemacht wurden, ergab es sich, daß ungeimpfte Personen dreimal häufiger erkrankten als regulär doppelt geimpfte Personen. Bei Erkrankungen trotz Impfung war der Erkrankungsverlauf milder (Mitteilung vom Bezirkshygiene-Institut).

Es ist uns gelungen, für unseren Betrieb zusätzlich Impftermine für die Impfkation (mit der Impfpistole) zu bekommen.

Die Impftermine für das Hauptwerk TRO sind — wie bereits angegeben — jeweils Donnerstag, den 30. Oktober 1969 von 14.00 bis 16.00 Uhr und am 13. November 1969 von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Zusätzlich für Nachzügler jeweils Dienstag, den 25. November 1969 von 14.00 bis 15.00 Uhr und am 9. Dezember 1969 von 14.00 bis 15.00 Uhr (im Hauptwerk). Die einzelnen Betriebsteile: Niederschönhausen am 25. November 1969 von 8.30 bis 10.00 Uhr und am 9. Dezember 1969 von 8.30 bis 10.00 Uhr. Rummelsburg am 25. November 1969 von 11.00 bis 12.00 Uhr und am 9. Dezember 1969 von 11.00 bis 12.00 Uhr. Behälterbau am 25. November 1969 von 12.30 bis 13.30 Uhr und am 9. Dezember 1969 von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Zu einem vollständigen Impfschutz gehört eine zweimalige Impfung.

Bei bereits Geimpften ist eine Wiederholungs-Impfung nötig.

An der Impfung kann jeder teilnehmen. Ausgeschlossen sind Personen mit akuten ansteckenden Erkrankungen und schwerem Hautleiden.

Zur Impfung bitte den SVK-Ausweis zwecks Eintragung mitbringen.

Oberarzt Dr. Herold

Bevor der Winter kommt

Wenn auch die Tage des Oktober ein sonniges und angenehmes Wetter brachten, so deutet nicht nur der Kalender darauf hin, daß wir uns mit aller Macht dem Beginn des Winters nähern.

In der Zeit vom 20. bis 25. Oktober begehen wir auch in unserem Betrieb die „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes“.

Wie wichtig diese Woche ist, dürfte besonders durch den langen Winter 1968/69 erneut allen von uns klar geworden sein.

Zur Kontrolle der Winterfestmachung und der Erfüllung des Maßnahmenplanes der Winterbereitschaft und des Brandschutzes werden an folgenden Tagen Betriebsbegehungen durchgeführt:

20. 10. 69 um	9.15 Uhr	O
21. 10. 69 um	8.00 Uhr	R und N
	9.15 Uhr	F
	13.00 Uhr	V
22. 10. 69 um	9.15 Uhr	T
	13.00 Uhr	W
23. 10. 69 um	9.15 Uhr	P
	13.00 Uhr	K
24. 10. 69 um	9.15 Uhr	E und zentrales Lager
	13.00 Uhr	Zentraler Bereich

Nutzen wir die bis zum Beginn des Winters noch zur Verfügung stehende Zeit zur Erledigung der festgelegten Maßnahmen und leisten so einen echten Beitrag zur Winterbereitschaft und zur erfolgreichen Durchführung der „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes!“

Jäger, Hauptmechaniker

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik entstand in einer Gemeinschaftsarbeit aller sozialistischen Kollektive der Hauptabteilung Absatz eine Wandzeitung, für die im Rahmen der AGL 3 der 1. Platz und im Werkmaßstab der zweite Platz errungen wurde.

Die dafür den Kollektiven überreichten Prämien in einer Gesamthöhe von 115,— Mark sowie einer weiteren Spende jedes Kollektivs von insgesamt 185,— Mark

übergeben diese Kollektive dem vietnamesischen Brudervolk zur Unterstützung ihres heldenhaften Kampfes zur Anschaffung von Medikamenten.

Die sozialistischen Kollektive der Hauptabteilung Absatz

„7. Oktober — KAR / „Bruno Apitz“ — KAF
„Thomas Mann“ — KAE / „Jenny Marx“ — KAO
„Hans Grundig“ — KA 2

Wir machen mit — wir sind dabei

Unter der bewährten Losung „Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“ führen viele Kollektive und Betriebe den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin im 25. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus weiter.

Die Verpflichtung der Bauarbeiter vom Berliner Leninplatz zeigt sehr konkret, wie sie als sozialistische Produzenten und Eigentümer die großen, vor uns allen stehenden Aufgaben meistern wollen. Die acht Schwerpunkte dieses Beschlusses der Vertrauensleute - Vollversammlung geben auch für die Kollektive unseres Werkes die Orientierung, wie der Wettbewerb weitergeführt werden kann. Erste Gedanken, Vorstellungen und Festlegungen gibt es bereits. **Das sozialistische Kollektiv „Franz Mehring“ wendet sich mit folgendem Aufruf an das gesamte Werkkollektiv:**

„Auch wir können berichten, daß unser sozialistisches Kollektiv „Franz Mehring“ seine Verpflichtungen im Wettbewerb anläßlich des 20. Jahrestages der DDR voll erfüllt hat und erneut mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

Die Lösung unserer Aufgaben zeigte uns, daß der Kampf um die

Planerfüllung und die Orientierung auf den Welthöchststand ein ständiges Element unserer Arbeit sein muß. Die nun folgende Etappe des sozialistischen Wettbewerbs steht ganz im Zeichen des 100. Geburtstages W. I. Lenins, des Begründers des ersten sozialistischen Staates in der Weltgeschichte. Die Kraft und die Hilfe der Sowjetunion waren es, die es uns ermöglichten, heute Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Hoch-

Teilfertigung unter Einbeziehung der EDV um ein Jahr.

- Damit sichern wir zugleich die in der Perspektive vorgesehene Erhöhung des Automatisierungsgrades in der Teilfertigung um das Fünffache.
- Durch die wissenschaftliche Produktionsvorbereitung erreichen wir eine kurzfristigere Überleitung der neuen strukturbestim-

Sozialistisches Kollektiv „Franz Mehring“, VT/Ft, legte Ziele im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins fest

spannungsgeräte zu vollbringen. Wir verbinden unsere politischen und ökonomischen Aufgaben, den Kampf um eine noch höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution eng mit der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens unseres Kollektivs.

- Unser Beitrag dazu, daß sich der VEB TRO zu einem immer zuverlässigeren Partner der Volkswirtschaft entwickelt, ist in erster Linie die vorfristige Realisierung der komplexen sozialistischen Rationalisierung der mechanischen

menden Erzeugnisse in die Produktion und tragen so dazu bei, das Energieprogramm unserer Republik planmäßig zu verwirklichen.

- Die Jugendlichen unseres Kollektivs stehen an der Spitze der Neuererbewegung. Unser Projekt der komplexen Rationalisierung der Teilfertigung im Bereich der Vorwerkstätten, das wir bereits zur MMM 1969 zeigten, werden wir weiter vervollkommen und zur MMM 1970 über die ersten Ergebnisse Rechenschaft legen. Durch die Organisierung von Ju-

gendforen wollen wir helfen, für die Schwerpunktaufgaben unseres Betriebes alle Kräfte zu mobilisieren.

- Zur Lösung der stets wachsenden Aufgaben und zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gilt auch für uns das Wort Lenins: „Lernen, lernen und nochmals lernen“. In einem eigenen Zirkel im Rahmen des Parteilehrjahres werden alle Mitglieder unseres Kollektivs die Lehren des Marxismus-Leninismus studieren. In Lehrgängen zum jeweiligen Fachgebiet und insbesondere zum Komplex der Anwendung der EDV sehen wir einen weiteren Weg zur Herausbildung unserer Kollektivmitglieder zu sozialistischen Persönlichkeiten.
 - Der Kultur- und Bildungsplan unseres Kollektivs sieht zahlreiche Maßnahmen zur weiteren geistig-kulturellen Entwicklung und zur Gesunderhaltung des Körpers vor.
- Wir rufen alle Kollektive unseres Werkes auf, zu Ehren Lenins mit uns die neue Etappe des sozialistischen Wettbewerbs mit hervorragenden Verpflichtungen zur Erfüllung des Produktionsplanes 1969 und eines kontinuierlichen Planbeginns 1970 zu beginnen.“**

Die Wandlung

Freitag, der 3. Oktober 1969.

Die Kollegen der Werkstätten der Hauptmechanik haben sich in Ra/Ka, wie überall im gesamten Werk, anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung unserer Republik zu einer kurzen Feierstunde versammelt. Vorfreude auf die kommenden großen Feiertage spiegelt sich auf den Gesichtern wider. Kollege Jäger hält Rückschau auf 20 Jahre sozialistischen Denkens und Handelns. Er spricht über die Arbeit sozialistischer Kollektive, über ihre Auszeichnungen. Er spricht auch zu den Kollegen von Ra und Ka, die noch nicht um den Titel kämpfen, weil sie bisher innerlich noch nicht von der Notwendigkeit überzeugt waren.

Sozialistisch arbeiten, lernen und leben sind jedoch auch für sie keine leeren Phrasen. Zu oft haben sie be-

wiesen, daß sie für den Betrieb oft unerkannt und nicht immer entsprechend honoriert viel geleistet haben und auch in der Zukunft für diesen ihren Betrieb alles zu tun bereit sind. Die Rohrleger, wenn es gilt, Rohrbrüche unter schwierigsten Bedingungen, oft bis zu 60 Grad Hitze in den mannshohen unterirdischen Schächten zu beseitigen, die Klempner, die oft unter extremen Kältegraden im Winter in schwindelnder Höhe Be- und Entlüftungen montieren und erneuern. Oder die Kran Schlosser, ohne deren aufopferungsvolles Wirken an den Kränen und Hebezeugen eine Arbeit im gesamten Transformatorenwerk mit seinen oft viele 100 t schweren Erzeugnissen undenkbar wäre. Nicht zu vergessen die Schlosser, ohne deren fleißiges Arbeiten die vielen Gabelstapler, E-Wagen, sonstigen Flurfördergeräte und sonstigen Anlagen nicht einsatzfähig wären. Alles raube Gesellen, die nicht viel Worte über ihre

Arbeit machen, aber vielleicht gerade deshalb besonders kritisch ihre Umwelt betrachten.

Sie sind auch jederzeit bereit, sich das notwendige Fachwissen für die durchzuführenden Arbeiten wie Schweißen, Brennen usw. anzueignen, und wünschen sich oft, daß ihre Arbeit von den Nutzern durch pflegliche Behandlung und Wartung entsprechend gewürdigt wird.

Ja, und das sozialistisch leben? Da möchte man sagen, daß sowohl die Mehrzahl der älteren als auch der jungen Kollegen fuchsteufelswild werden, wenn die Arbeitsmoral durch Bummelei und Müßiggängertum eines einzelnen Kollegen verletzt und damit das Ansehen aller geschädigt wird. Im übrigen verstehen sie sich auch auf Feiern mit ihren Familienangehörigen und fühlen sich insgesamt als ein wichtiges Glied der Betriebsfamilie TRO.

Und nun spricht der Kollege Jäger gerade über den Nutzen solchen

kollektiven Denkens und Handelns in den letzten 20 Jahren und daß noch nicht alle Kollegen sich diesem Kampf angeschlossen haben. Plötzlich tritt der Vertrauensmann von Ka verlegen lächelnd zum Kollegen Jäger und übergibt ihm zur Überraschung aller ein Brigadetagebuch des Kollektivs von Ka, gefüllt mit vielen guten Verpflichtungen. Beifall brandet auf. Während der Redner in seinem Vortrag fortfährt und das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, übergibt auch der Vertrauensmann von Ra, Kollege Schlei, das Brigadebuch von Ra unter lebhafter Zustimmung aller anwesenden Kollegen.

Es war ein für alle Anwesenden denkwürdiger Augenblick, und Stolz erfüllt uns auf unsere Kollegen von Ra und Ka, die den Weg in die Gemeinschaft der anderen Kollektive gefunden haben — den Weg vom Ich zum Wir.

Roll, TA, Parteigruppenorganisator

IM GEISTE W. I. LENINS

Konventionelle Kästen nun museumsreif!

In den vergangenen hundert Jahren stieg die Arbeitsproduktivität in der materiellen Produktion um 1500 Prozent. Gerade in den letzten dreißig Jahren treiben Automatisierung und Mechanisierung der Produktion die Arbeitsproduktivität mit raketenhafter Geschwindigkeit in die Höhe. An der Verwaltung ist dieser Wachstumsprozeß der Produktivität fast spurlos vorübergegangen: im gleichen Zeitraum stehen hier nur 200 Prozent Arbeitsproduktivitätserhöhung zu Buche.

Das ist viel zu wenig, vor allem wenn man bedenkt, daß die Produktionsinformationen nahezu geometrisch zunehmen und die jahrzehntelange Büroorganisation den vielen neuen Daten nicht mehr gewachsen ist. Das heißt, Geräte zur Speicherung von Daten, die sich grundlegend von den konventionellen Karteikästen unterscheiden, müssen geschaffen werden, um die Riesenklüft zwischen der Arbeitsproduktivität in der Verwaltung und der Produktion

zu verkleinern oder gar auszugleichen.

Die modernste Organisation der Produktion durch elektronische Datenspeicherungs- und -verarbeitungsanlagen hat unerhörte Auswirkungen auf die Produktivkräfte. Ein aktueller Beweis: Ohne Anwendung der Elektronik und der elektronischen Rechner wäre eine solche Großtat der Wissenschaft, wie sie von den sieben Kosmonauten der sowjetischen Raumschiffe „Sojus“ 6, 7 und 8 vollbracht wurden, nicht möglich.

Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich die Übergabe der Org.-Automaten durch Genossen Wunderlich am Vorabend des 20. Jahrestages miterlebte. Es war ein guter Gedanke, in diesem Raum, der eine großartige schöpferische Atmosphäre ausstrahlt, die Auszeichnung des Kollektivs „VII. FDGB-Kongreß“ (K- und P-Bereich) mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ vorzunehmen.

Andreas Schako

Indem wir die DDR allseitig stärken, das Kampfbündnis mit der Sowjetunion festigen, ehren wir Lenin, erfüllen wir sein Vermächtnis.

Nach Kennziffern des Jahres 1970

Es war eine nette Idee der Betriebspartei- und Gewerkschaftsleitung von N, dem Genossen Wunderlich einen Lochstreifen zu überreichen, der die Verpflichtung des Betriebsteiles zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins enthielt. Bei der Übergabe der Org.-Automaten in V wurde dieser Lochstreifen eingegeben.

Den Klartext können Sie aus unserem untenstehenden Faksimile entnehmen.

Das ist bei weitem nicht alles, was sich unsere Kolleginnen und Kollegen in V vorgenommen haben. Die Kollektive in Niederschönhausen bieten auf einer Aktivtagung, wie sie die durch zeitweilige Material-

ausfälle eingetretenen Rückstände und besonders die notwendigen Arbeiten für den Plan 1970, handelt es sich unter anderem um 19 Behälter für Großtransformatorren, aufholen können. Nach erarbeiteter Baugruppenteknologien leisten alle Brigaden und spezialistischen Kollektive dem Brückenkastenbau sozialistische Hilfe. Um abzusichern, daß das gesteckte Ziel auch erreicht wird, faßten die Kollektive den Beschluß, bereits im IV. Quartal 1969 nach den für den Plan 1970 geltenden Kennziffern zu arbeiten.

Wir wünschen dem Kollektiv von N bei der Lösung dieser Aufgaben vollen Erfolg.

Mit Optimismus an die kommenden Aufgaben

V: Verpflichtungen für die DFS-Stafette feierlich überreicht

Anders als in den Bereichen P, K und W oder in den Betrieben O, F oder R ging die Übergabe der Verpflichtungen in die DFS-Stafette im V-Betrieb vonstatten. Betriebsleiter Genosse Eberhard Falk lud Kollegen Joachim Kortenbeutel, Vorsitzender der DFS-Betriebsgruppe, und seine Meister und Brigadiere ein. Sie kamen und gaben die Verpflichtungen ihrer Kollektive ab: 50 Kollegen für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu werben, Teilnahme am Parteilehrjahr (Mw 3), Freundschaftstreffen mit Soldaten der Roten Armee, Beteiligung aller Kollektive am System der fehlerfreien Arbeit, gemeinsames Auswerten der Dokumente der Moskauer Beratung und der Presse der Sowjetunion.

„Der feierliche Rahmen, in dem die Verpflichtungen abgegeben wurden, läßt darauf schließen, daß sich

die Kollegen aus dem V-Betrieb für die Zukunft einiges vorgenommen haben“, sagte uns Kollege Joachim Kortenbeutel. „Nirgends stand die Verpflichtungsübergabe für die DFS-Stafette so im Vordergrund wie im V-Betrieb.“

Das, so meinen wir, bestätigt die Anstrengungen unserer Kolleginnen und Kollegen der Vorwerkstätten, gemeinsam mit dem Betriebskollektiv alles zu tun, um die Planaufgaben 1969 mit guten Ergebnissen zu erfüllen und einen günstigen Plananlauf für 1970 zu gewährleisten.

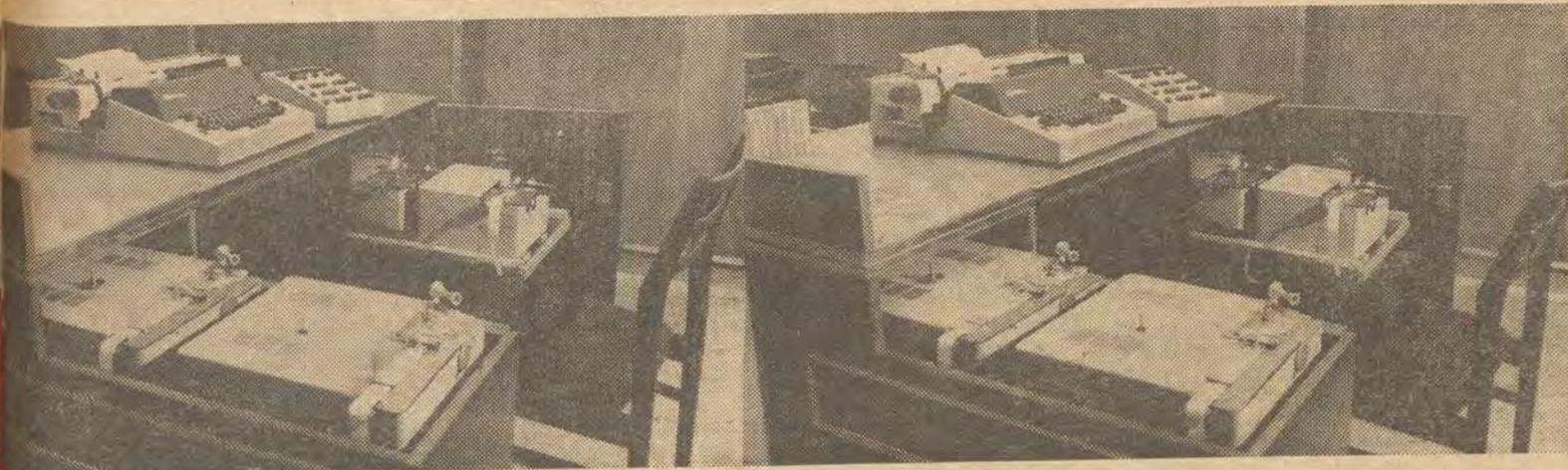
Die Kollegen des V-Betriebes sehen den kommenden Aufgaben recht optimistisch entgegen. Und sie haben allen Grund zum Optimismus, denn sie meisterten in den vergangenen Wochen eine komplizierte Situation!

„Werte Genosse Werkdirektor Wunderlich, Parteisekretär Schellknecht und BGL-Vorsitzender Roeseler! Anlässlich der Rechenschaftslegung zum XX. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik verpflichtet sich der Betriebsteil Niederschönhausen, die Selbstkostensenkung fuer 1970 gegenüber der Vorgabe vom 1.7.69 von 250 TM auf 500 TM zu erhöhen. Diese hohe Zielstellung geben wir ein zu Ehren des 100. Geburtstages unseres Genossen Wladimir Iljitsch Lenin.“

Vollrath

Philipp

Pabat



an Werkdirektor Genossen Wunderlich
an Parteisekretär Genossen Achillknecht

Das Kollektiv 7. FDGB-Kongress meldet:
Alle Org.-Automaten 528 sind in Betrieb genommen.
Wichtige Schritte in der Einsatzvorbereitung der EDVA erfüllt.
Kollektiv verpflichtet sich, bis zum 10.1.70, die Auslösung der
Warengedächtnis mit Unterstützung der Kollektive der Haupt-
abteilung zu auszulösen.
Bis zum 100. Geburtstag des großen Lehrers des internationalen
Proletariats w. i. l. e. r. i. n. wird der Einsatz der Org.-Automaten
in Verbindung mit weiteren Geräten der 2. Peripherie mit dem Ziel
einer grosseren Effektivität projektiert.

sozialistisches Kollektiv
7. FDGB-Kongress
gen. Reimann

SO SEHEN SIE AUS, die neuen Org.-Automaten 528. Unser Foto oben zeigt zwei von ihnen. Eine gute Idee hatten die Kollegen des sozialistischen Kollektivs „7. FDGB-Kongress“. Der Org.-Automat gab am Tage der Übergabe die Verpflichtung des Kollektivs bekannt. Lesen Sie selbst (links).



EIN NEUES KAPITEL BETRIEBSCHRONIK eröffnete dieser Knopfdruck unseres Werkdirektors, Genossen Helmut Wunderlich, als er am Vorabend des 20. Jahrestages unserer Republik der Belegschaft unseres Werkes die vier Org.-Automaten 528 übergab (rechts).

schöpferische Atmosphäre

schallschluckender Raum, die mit hellgrüner Farbe ge-
ein mit gelbem Belag aus-
Fußboden, das ist das Bild
ines in Halle 74, in dem die
ten Organisations-Automa-
unseres Hauptwerkes stehen.
ben sind miteinander abge-
eine Klimaanlage sieht
baulichen Vervollkommnung
n. Eine außergewöhnliche
rische Atmosphäre, das war
erster Eindruck.

Raum würde jedoch gewin-
enn man ihn mit Blumen
hält. Denn Blumen sehen
ur schön aus, sie bereichern
ie Luft mit Sauerstoff. Und
Atmosphäre noch angeneh-
machen: ein kleiner Zim-

merspringbrunnen, ein Aquarium
vielleicht, das würde dazu dienen,
die Freude am Arbeiten noch zu
erhöhen.

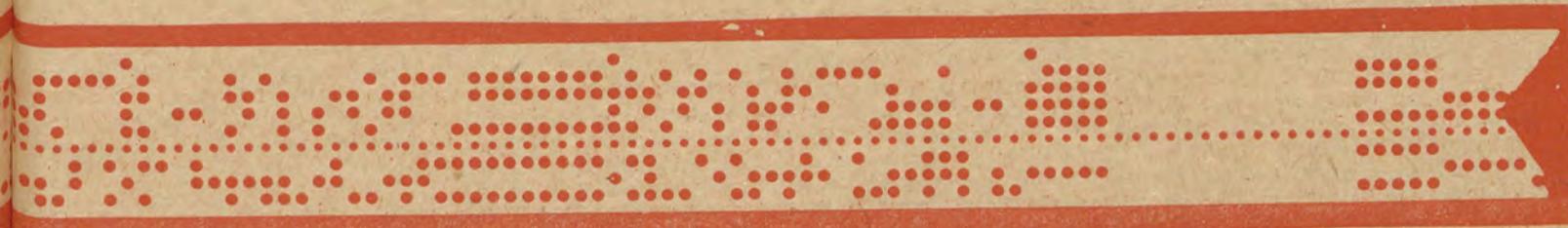
Am Vorabend des Jahrestages
übergab Genosse Helmut Wunder-
lich, unser Werkdirektor, die vier
ersten Org.-Automaten des Haupt-
werkes der Belegschaft.

Auch in unseren Betriebsteilen in
Rummelsburg und Niederschönhau-
sen sind inzwischen weitere Org.-
Automaten eingesetzt.

Über Vorteile und Nutzen dieser
Automaten, die einen wichtigen
Schritt in der Einsatzvorbereitung
der EDV darstellen, berichten wir
in unserer nächsten Ausgabe.

Redaktion

EIN GUTER GEDANKE, in diesem Raum die Auszeichnung des Kollektivs „7. FDGB-Kongress“ mit dem Staats-titel vorzunehmen: eine Verpflichtung für dieses Kollektiv, auch an der modernen Technik all seine Kraft einzusetzen, um das dritte Jahr-zehnt unserer Republik erfolg-reich zu gestalten.
Fotos: Schako (4), Lange





Für mich verbinden sich 20 Jahre Arbeiter- und Bauern-Macht mit einer ebenso langen Tätigkeit im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Hier habe ich gelernt, als Lehrling, Facharbeiter, Brigadier und im Meisterlehrgang. Gelernt heißt aber nicht angelehrt. Alles, was wir tun, ist für uns getan. Wir haben den Imperialisten und Junkern die Macht über Staat und Wirtschaft genommen. Als kollektive Eigentümer bestimmen wir in unserem sozialistischen Staat Gegenwart und Zukunft selbst. Ich meine deshalb: Mit Fug und Recht kann sich jeder Arbeiter, jeder Werktätige unter Führung unserer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, als Planer und Leiter fühlen. Wir tragen Verantwortung, jeder für sich wie für die ganze sozialistische Gesellschaft.

Unsere Visitenkarte

Unsere Brigade, wir sind 24 Mann, ist im Trafobau für die Installation der Schaltverbindung verantwortlich. Das präzise Schaltwerk im Transformator ist unsere Visitenkarte. Es muß jeder gründlichen Kontrolle standhalten. In Sachen Qualität und Planentreue sind wir sehr genau.

Meine Aufgabe als Brigadier sehe ich vor allem darin, beides zu sichern. Ich informiere meine Kollegen ausführlich und berate mich gründlich mit dem Kollektiv. Man muß es verstehen, die Kollegen mitzureden und jeden so einzusetzen, wie es ihm und unseren Planaufgaben am besten dient.

Wir haben uns entschlossen, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum drittenmal zu führen. Arbeit ist Klassenkampf. Wenn die Frage Wer—Wen? zugunsten des Sozialismus entschieden wird, steht der Arbeiter dabei in vorderster Front. Wir sehen es als eine proletarische Klassenpflicht an, daß unsere Trafos im Verbundnetz der sozialistischen Länder gute Dienste leisten, daß sie in den Ländern, in die wir exportieren, das Ansehen der DDR erhöhen.

Gegen die Ehre

Stolz können wir sagen: Im Wettbewerb zum 20. Jahrestag wird in unserem Werk und in unserem Kollektiv der Plan in seinen Positionen erfüllt.

Warum sind wir in dieser Frage zu genau und so empfindlich?

Lange Zeit hat unser Werk die Planverpflichtungen gegenüber der Volkswirtschaft nicht erfüllt. Dabei wurde nicht weniger gearbeitet als heute. Aber heraus kamen als Jahresende nur rote Zahlen. So etwas geht jedem Arbeiter in einem volks-

Planentreue, Weltstand, Arbeiterehre

Von Heinz Bellgardt, Brigadier in Gtr

eigenen Betrieb an die Ehre. Woran lag unser Zurückbleiben? So sieht das unser Kollektiv:

Die alte Werkleitung verstand es in den vergangenen Jahren nicht, klare Leitungsentscheidungen zu fällen, die Betriebsparteiorganisation straff in die Hand zu nehmen und die Kraft der Kollektive, unsere Gedanken und unseren Willen zu guter Leistung auf die richtigen Gleise zu lenken. Das hört sich sehr hart an. Aber können die Arbeiter nicht zu Recht Rechenschaft von ihren Leitern verlangen, ja müssen sie das nicht? Wie sah es 1967 aus in unserer Schaltbrigade? Wir wußten, daß wir mit zu hohen Kosten produzieren und das im ganzen Werk.

Devise: Umkrepeln

Wir fragten uns, vielleicht ist das der Grund, warum wir in der Kreide stehen. Wir sagten uns weiter: Unsere Trafos gehen in die CSSR, nach Jugoslawien, Griechenland, der Türkei. Freund und Feind kann und wird auch nach unseren Produkten beurteilen, wie zuverlässig die DDR als Partner, wie stark sie im Wettstreit mit dem kapitalistischen System ist. Deshalb: Von zu hohen Kosten mit aller Macht herunter!

Im Kollektiv entstand der Gedanke, die Durchlaufzeiten je Trafo in unserer Brigade um eine Woche zu senken. Aber wie? Oft saßen wir zusammen. Fast jeden Tag wälzte ich nach Feierabend meine Unterlagen. Was herauskam, war niederschmetternd, ein Zehntel von dem, was wir wollten. Unsere Idee konnte nur verwirklicht werden, wenn das ganze Hallenschiff umgekrepelt wurde, vom Kernbau bis zum Prüffeld.

Lohnender Versuch

Die Frage war: Übersteigt das nicht unsere Kraft? Wir versuchten es trotzdem. Das Kollektiv leistete technologische Kleinarbeit, fertigte selbst alle notwendigen Einzelteile, um sie zu rationelleren Schaltvorrichtungen zusammensetzen. Auf jeden Handgriff bereiteten wir uns vor, um am hereinkommenden Trafo sofort ohne Tempoverlust zu arbeiten. Verschiedene meinten: Das Ding haut nie hin. Warum wollt ihr ausgerechnet eine Sache anders machen, die sich bei der AEG seit vielen Jahren bestens bewährt hat?

Aber wir ließen uns nicht beirren. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Bei einem 180-MVA-Trafo war es uns gelungen, vier Arbeitstage einzusparen. Darauf waren wir stolz. Doch war das ein Tropfen auf dem heißen Stein: Eine zehnfach größere Kosteneinsparung hätte erreicht werden können! Das wurmte, wenn man auch nicht viel darüber sprach. Ganz besonders mich als Brigadier. Ich fragte mich im stillen: Vielleicht hat es an dir selbst gelegen? Hast du deine Leiter richtig informiert? Warum hast du nicht den Abteilungsleiter gebeten, uns für das große Vorhaben einen leitenden Ingenieur zur Seite zu stellen? Warst du hartnäckig genug? Ich

weiß doch als Brigadier, daß man das Kollektiv informieren muß, aber genau so dringend Informationen aus dem Kollegenkreis für die richtige Leitungstätigkeit braucht. Doch eins hatten wir erreicht: Die ganze Brigade war sich durch das ständige Arbeiten an dem großen gemeinsamen Ziel viel nähergekommen.

Schlußfolgerungen

Warum schreibe ich so ausführlich darüber? Wir kamen damals nicht weiter. Weil wir selbst Fehler machten. Aber vor allem deswegen, weil unsere Leiter nicht energisch genug nach jenen hohen Maßstäben strebten wie sie das ökonomische System verlangt. Meine eigenen Erfahrungen als Brigadier besagen, daß es vor allem um folgende Maßnahmen geht:

- Vollständige und schnelle Information über die Situation der Gegenwart und über die Anforderungen der Zukunft an die Belegschaft und an das Kollektiv. Die Information muß uns helfen, das ökonomische System geistig zu verarbeiten.

- Die Planungs- und Leitungstätigkeit muß schneller auf das erforderliche Niveau gebracht werden. Die eigene Produktion muß schonungslos mit dem Weltstand verglichen werden.

- Es müssen Bedingungen geschaffen werden, damit die Wissenschaft als Produktivkraft in das Werk und in jedes Produktionskollektiv einziehen kann.

Das ist die Meinung unserer Brigade: Wenn sich die Leiter vor allem um diese Probleme bemühen, wenn sie uns informieren, wenn sie uns fragen und unsere Meinung in ihre Entscheidungen einbeziehen, dann kann das Belegschaftskollektiv Berge versetzen. Die jetzige Leitungspraxis im TRO liefert dafür schon Beweise. Im Gegensatz zu 1967 und den Jahren vorher. Vor allem das ist hervorzuheben: Die Wissenschaft zieht endlich mit uns an einem Strang.

Echte Gemeinsamkeit

Ein Ingenieurbüro arbeitet mit uns zusammen. Das Ingenieurbüro hat sich die Aufgabe gestellt, eine Analyse und ein komplexes Arbeitsstudium für den gesamten Fertigungsbereich durchzuführen. Sie konnten gleich voll in die Arbeit einsteigen.

Ehrlich gesagt, zuerst hatten wir doch etwa die Meinung: Jetzt müssen wir unsere Idee dem Ingenieurbüro opfern. Manch einer dachte auch: Jetzt geht es uns an die Minuten. Durch die gemeinsame Zusammenarbeit denken wir heute anders.

Wir haben eine gute Einstellung zu den Ingenieuren bekommen. Sie machen nichts am grünen Tisch. Wir bekommen allerhand mit von ihnen, und sie lassen sich beraten. Wir sehen jetzt: Nur gemeinsam, Wissenschaft und Produktion, können wir die Arbeitsgänge am Trafo und den technologischen Fertigungsabschnitt verändern. Das, was wir früher allein gemacht haben, war

Handwerkerei. Damit läßt sich die wissenschaftlich-technische Revolution nicht meistern. Echte Lösungen können wir nur gemeinsam erreichen: Arbeiter, Leiter und Schaffler. Wir als Arbeiter unserer Verantwortung an besten gerecht werden, wenn Aussetzungen dafür geschaffen werden.

Bei uns bestätigt sich, was Honecker auf dem 10. Plenum erläuterte: „Nur durch die Bildung neuer hocheffektiver wissenschaftlicher Prozesse, durch Anknüpfungen von Wissenschaft und Ingenieurwesen an der Produktion, Zusammenarbeit mit Brigaden sozialistischen Arbeit ist es möglich, die Weltspitze mitzubestimmen.“

Richtig informieren

Zur Weltspitze gehört auch die Information der Produktionskollektive. Aber Information ist nicht gleich Information. Wir als Arbeiter brauchen ein feines Gehör dafür. Die Information hängt vom Menschen ab. Kann sie so vortragen, daß man versteht, daß der Zuhörer nicht oder so, daß man sich vor den schillernden Zahlenkolonnen nicht

Information muß übersichtlich sein. Sie muß von hohem Weltstand, von der Welt ausgehen. Wird das nicht immer vergessen? Ich denke an einen Vortrag unseres Haupttechnologe. Kostenfrage. Es wurde viel mit Tabellen und Diagrammen jongliert. Ich habe dabei ein geschmunzelt. Es hörte sich schön an. Nur wurde nicht beantwortet, wie und bis wann gemacht werden soll. Man sagt nicht, wie wir im Vergleich zum Weltstand liegen. Man vergleicht unsere Kosten mit dem VVB-Stand. Aber ist VVB-Stand gleich Weltstand? Bei uns leider noch nicht. Deshalb waren wir mit dieser Information absolut nicht einverstanden.

Wenn den Kollegen nicht die Ziele vermittelt werden, dann werden auch die besten Modelle und schönsten Worte wenig. Wir sagen solchen Sachen Schaumschläger.

Natürlich meinen wir damit, daß unsere Leiter auf Netzpläne, die Modellform oder auf die Operationsforschung verzichten sollen. gehört heute ganz einfach dazu.

Das brauchen wir

In diesem Zusammenhang hat uns in der Plandiskussion 1970 folgende Gedanken: Es fehlt zur Zeit ein ganz exaktes Durchlaufprogramm für die Trafos. Die Leiter müßte uns noch genauer sagen können, wann die einzelnen Aggregate kommen und wieviel Zeit wir den einzelnen Trafo haben.

Sicher ist es nicht einfach, so ein exaktes Programm auszuarbeiten. Aber ist nicht hier ein Netzplan ein Modell angebracht? Ganz stimmt sogar. Damit könnte als Leiter alle Probleme, von der Konstruktion über die Materialschaffung über die Arbeitsvorbereitung bis zur Fertigung, besser in den Griff bekommen.

Das Zufällige, Unregelmäßige muß aufhören. „Das erfordert, gleich zu Anfang an, vom wissenschaftlichen technischen Vorlauf und der Produktion an, mit der Operationsforschung für den ganzen Reproduktionsprozeß sowie für strukturelle stimmende Erzeugnisse zu beginnen.“ Das sagte Walter Ulbricht auf dem 10. Plenum.

Entnommen der Zeitschrift für sozialistische Wirtschaftsführung „Fakt“, Heft Nr. 4/1969 (Zwischenheft von der Redaktion „Der Trafo“)

Zeit zu leben

Horst Seemanns neuer Farbfilm ist ein Beitrag zum sozialistischen Menschenbild der Gegenwart, ein Vorstoß unserer nationalen Filmproduktion, das große Thema Gegenwart künstlerisch zu erobern und interessant zu gestalten.

Hauptheld der sehr poetisch, vielseitig und vielschichtig erzählten Handlung ist Lorenz Reger, ein deutscher Kommunist, der weiß, daß sein schweres Herzleiden bald zum Tode führen wird. Dennoch übernimmt er noch einmal eine sehr wichtige Aufgabe, die Leitung eines großen Betriebes, in dem Plan-schulden, Arbeitsbummelei und schlechte Leitungsmethoden zu verzeichnen sind. Doch nicht die ökonomisch-technischen Seiten stehen im Vordergrund, sondern die menschlichen Belange, das Für- und Miteinander der einzelnen Personen. Lorenz Reger, der sein Leben in schöpferischer Arbeit vollenden will, wird zum Vorbild, ohne modellhaft zu wirken.

Die Hauptrollen in diesem Film, der nach einem Szenarium von Wolfgang Held entstand, spielen Leon Niemczyk, Jutta Hoffmann, Jürgen Hentsch, Dieter Wien, Fred Delmare und Traudl Kulikowsky.

ONZERTE 1969/70

den Opern- und Ballett-
rungen haben sich die Kom-
der Komischen Oper zu einer
tlichen Bereicherung des Ber-
Kulturlebens entwickelt. In-
ation wichtiger Werke unse-
klassischen Musikkultur, Auf-
ngen interessanter neuer
sowie hervorragende Solisten
Gastdirigenten prägen den
ater dieser Konzerte.

70 stehen sie ganz besonders
reichen des Musikschaflens un-
Republik im Zusammenhang
leren 20. Jahrestag sowie der
Hoven-Ehrung zur 200. Wie-
hr des Geburtstages dieses
onisten; daneben setzen sie
elische Aufführung der Bruck-
nfonien fort und vermitteln
nungen mit dem zeitgenöss-
Musikschaflens. So wird im Fe-
an zwei Abenden der austrä-
in allen Kontinenten unju-
Pianist Bruce Hunsford die
Klavierkonzerte Beethovens
ern. Joseph Schwab wird an zwei
den sämtliche Violoncello-
ten von Beethoven aufführen.
inem weiteren Konzert erklä-
Instrumentalvariationen Beet-
ens über Themen aus verschie-
den Opern.

nt Konzerte leitet Gert Bahner
eralmusikdirektor der Kom-
en Oper. Kurt Masur dirigiert im
I. Schuberts 7. Sinfonie. Der
eutsche Dirigent Dshansug Ka-
ise leitet im November eine Wie-
gabe von Tschaiakowskis 4. Sin-
a.

te wichtigsten zur Aufführung
amenden zeitgenössischen Werke
a fünf Orchesterlieder von Sieg-
d. Matthus, zwei Kompositionen
der Georgischen SSR und die
atine für Streichorchester von
er Herrmann.

er in Berlin, Leipzig und im
sland immer wieder gefeierte so-
tische Dirigent Ovan Durian wird
Januar und Mai Bruckners 4.
d 9 Sinfonie interpretieren. Zur
aufführung kommen mehrere
erke junger Komponisten.

Anweisung beachten!

Seit dem 10. Juli 1969 existiert in unserem Werk eine neue Org.-Anweisung B 204/III. Ausgabe. Sie beinhaltet die Abgabe und Verteilung von Material und dergleichen an unsere Werksangehörigen.

Trotzdem diese Org.-Anweisung bereits über zwei Monate in Kraft ist, gibt es bei einem großen Teil unserer Betriebsangehörigen eine Reihe von Unklarheiten. Ein Teil kennt diese Org.-Anweisung überhaupt nicht und ein anderer Teil ungenügend.

Mir ist bekannt, daß diese Org.-Anweisung in allen Abteilungen vorhanden ist, nur müßte man schnellstens, wo es noch nicht geschehen ist, unsere Kollegen mit dem Inhalt vertraut machen. Dieses Unkenntnis führt bei der Mitnahme von Materialien oder ausgeliehenen Gegenständen am Tor III zur Ver- längerung, wobei oft die Ursache für

die Verweigerung der Mitnahme von Werksgegenständen bei den kontrollierenden Kollegen der Betriebswache gesucht wird.

Gegenwärtig gibt es ständig An- fragen der Betriebswache über die Verfahrensweise bei der Erlangung von Mitnahme von solchen Materia- lien, die unser Betrieb gegen Bezah- lung oder kostenlos abgibt.

Wenn ich davon sprach, daß ein Teil unserer Kollegen die Org.- Anweisung B 204 nicht kennt, so gibt es auch solche Kollegen, die trotz der Kenntnis über den Inhalt versuchen, diese nach eigenem Er- messen auszulegen. Das kommt darin zum Ausdruck, daß die Kol- legen alle für die Mitnahme der Materialien notwendigen Papiere besitzen, aber das Werk damit an allen vorhandenen Ausgängen ver- lassen wollen.

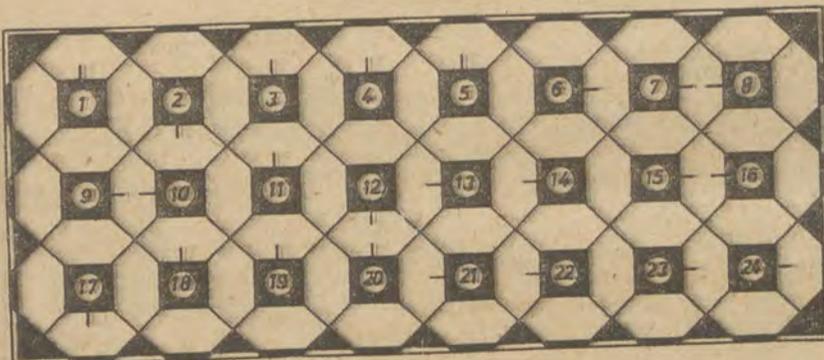
Das geht nicht, liebe Kollegen! Die Org.-Anweisung legt fest, daß die Mitnahme von Abfallprodukten und ausgeliehenen Arbeitsmitteln nur am Donnerstag, Tor III, Rein- beckstraße, in der Zeit von 15 bis 16.30 Uhr erfolgen kann.

Trotz der konkreten Einhaltung der Org.-Anweisung durch den Betriebsschutz gibt es in der Praxis noch Probleme, die meiner Meinung nach nicht zu Lasten unserer Betriebsangehörigen gehen sollten. Gemeint sind damit unsere Schicht- arbeiter:

Um Unregelmäßigkeiten oder schuldhaften Handlungsweisen vor- zubeugen, bin ich gern bereit, in solchen Fällen durch Absprache eine Möglichkeit zu schaffen, damit unsere Schichtarbeiter nicht benach- teiligt werden und ungehindert die Torkontrolle passieren können.

Reichardt, Hauptmann der VP

RATE MIT!



In Uhrzeigerichtung sind vier- buchstellige Wörter einzusetzen. Bei richtiger Lösung nennen die Buch- staben in den Außenfeldern, begin- nend über dem Zahlenfeld 1 und ebenfalls in Uhrzeigerichtung ge- lesen, den Namen eines Schriftstellers und den Titel eines seiner Werke, das 1968 als mehrteiliges Fernseh- spiel gesendet wurde.

1. Erdart, 2. Nebenfluß der Donau,

3. junges Rind, 4. Nebenfluß der Sable, 5. Wasserstauanlage, 6. Stadt am Niederrhein, 7. Rinde einer in südlichen Ländern wachsenden Eichenart, 8. Schnepfenstrauß, 9. Teil des Gesichts, 10. Hebegerät, 11. Klasse im Sport, 12. Kurzbezeich- nung für eine Gewichtseinheit, 13. durch den Bau einer Talsperre be- kanntes Fließchen in Thüringen, 14. Autor des Romans „Adel im Unter-

gang“, 15. italienischer Fluß zur Adria, 16. Schilf, 17. Nichtfachmann, 18. Sinnesorgan, 19. Bezirkshaupt- stadt der DDR, 20. Futterpflanze, 21. Blattwerk, 22. Froschlurch, 23. Öffnung im Schiffsdeck zum Be- und Entladen, 24. Zahlungsmittel.

Auflösung aus Nr. 33/69

Waagrecht: 2. Fucik, 7. Eiter, 8. Donez, 9. Eftel, 11. SOS, 13. Ale, 14. Ast, 16. Aras, 18. Alai, 19. Augusta, 20. Elle, 22. Erde, 24. rue, 25. Don, 27. MIR, 28. Kapok, 30. Donau, 31. Natal, 32. Inber.

Senkrecht: 1. Timor, 2. Fee, 3. Urfa, 4. Idee, 5. Kot, 6. Mensa, 10. Fleurop, 11. Sauer, 12. Saale, 14. Alarm, 15. Tiger, 17. Sue, 18. Ate, 21. Luton, 23. Diwan, 25. Daun, 26. None, 28. Kai, 29. Kar.

Herausgeber SED-Betriebsparteorganis- ation Transformatorwerke „Karl Liebk- necht“ Oberschönweide, Wilhelmien- bofsstraße Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redak- teur: Andreas Schäke, Redaktionssekre- tärin: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Aus dem Lande LENINS

Von der Ostsee bis zum Pazifik (II)

Besteigen wir ein Flugzeug und lassen uns in den östlichen Teil der RSFSR entführen. Vom Ural bis an den Stillen Ozean, vom Nördlichen Eismeer bis zu den Wüsten der Mongolei erstreckt sich das riesige Sibirien. Die Landfläche würde das 120fache der DDR bedecken. Partei und Regierung verwirklichen in Sibirien den von Lenin entworfenen Plan, Siedlungen und Produktionszentren gleichmäßiger über das gesamte Territorium der Sowjetunion zu verteilen.

Gab es 1926 nur drei sibirische Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, so hat die Zahl heute 30 überschritten. Die industrielle Erschließung Sibiriens begann 1930 mit dem ersten Fünfjahrplan. In Sibirien lagern 8,832 Billionen Tonnen Steinkohle, das ist die Hälfte des Vorrates der Erde. Das bei Tjumen entdeckte Erdgasvorkommen wird auf eine Billion m³ geschätzt.

Die Losung Lenins „Lernen, lernen und nochmals lernen“ erhält unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution in der RSFSR immer wieder eine neue Bestätigung. Jeder vierte Bürger

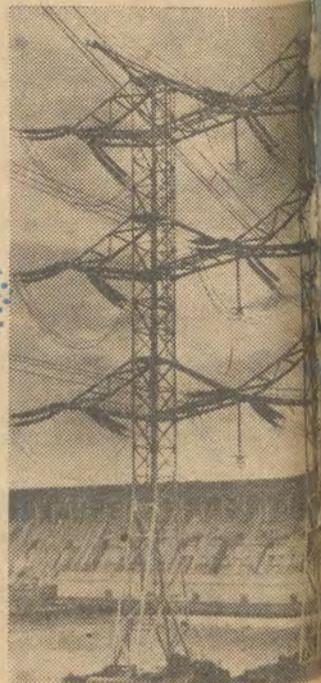
dieser Republik ist ein Lernender, und jeder sechste Werktätige ist Absolvent einer Fach- oder Hochschule. Inmitten der Taiga entstand eine „Stadt der Wissenschaft“. Die 36 000 Einwohner dieser Stadt arbeiten in 20 Forschungszentralen.

„Auf ins Neuland!“ hieß die große Losung der sowjetischen Jugend, als es galt, das Land für den Ackerbau zu erschließen. Aus allen Teilen des Landes kamen sie, und unter großen Anstrengungen wurden in den letzten 10 Jahren am Oberen Jenissei vier Millionen Hektar unter den Pflug genommen. Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mußten die Kleinbauern an der Wolga, um nicht zu verhungern, die Dächer ihrer Häuser abdecken, das Stroh häckseln und daraus für sich und ihr Vieh Nahrung bereiten. Heute entwickelt sich die sozialistische Großproduktion der Landwirt-

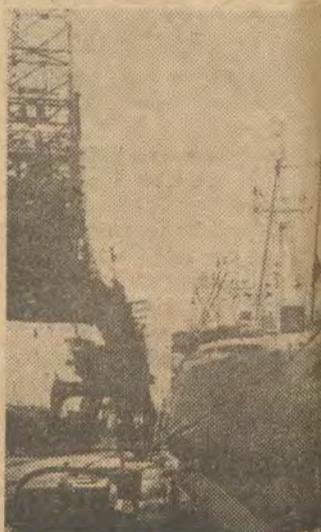
schaft stürmisch, und der Wohlstand der Landbevölkerung steigt ständig.

Sibirien — dieser Name verbindet sich nicht nur in unseren Gedanken mit einem besonders kräftigen Menschenschlag, Sibirien — das sind Gold- und Silberfunde, das ist eine Gruppe von Riesenkraftwerken am Jenissei, der jährlich 620 Milliarden Kubikmeter Wasser ins Eismeer wälzt. Mit diesem Namen verbinden sich aber auch kühne Projekte sowjetischer Wissenschaftler. Das Interessanteste ist wohl das Vorhaben, den Lauf der sibirischen Flüsse umzukehren und so die Steppen und Halbwüsten Mittelasiens in blühende Gärten zu verwandeln.

Allein in den Jahren 1872 bis 1881 wurden 773 000 Verbannte durch die frostigen Ebnöden Sibiriens vertrieben. Mit dem Geschützdonner der „Aurora“ begann auch hier eine neue Epoche der Entwicklung.



Befristeter Rekord: Mit einer Leistungsfähigkeit von 4,5 Millionen kW das Kraftwerk von Bratsk das größte der Welt. Das Werk von Krasnojarsk am Jenissei wird es mit einer Leistung von 5 Millionen kW entthronen.



Über acht Millionen Tonnen der jährliche Frachturnschlag im Hafen von Leningrad. Werften der DDR liefern Schiffe für den planmäßigen Handel der sowjetischen Handels- und Seeflotte.

FAKTEN

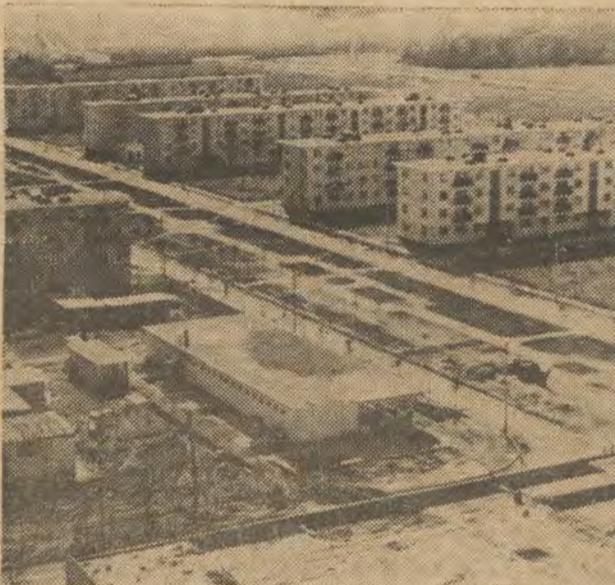
Im zweiten Weltkrieg wurde Leningrad zum Symbol des unbesiegbaren Sozialismus, indem seine Bewohner einer 900tägigen Blockade der faschistischen deutschen Aggressoren standhielten.

★

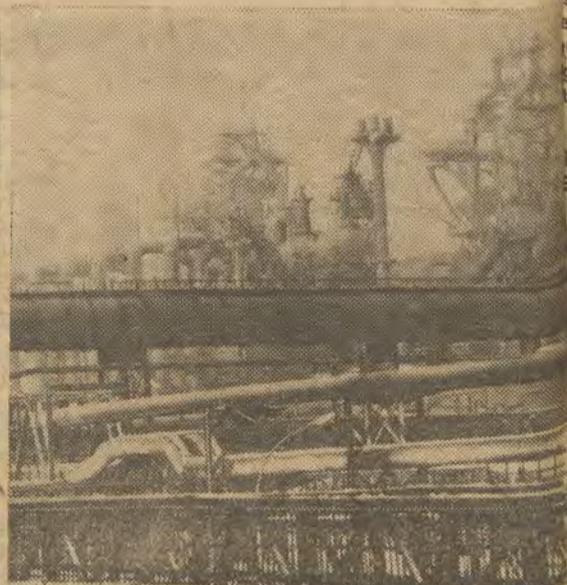
Wie überall in der UdSSR ist die medizinische Betreuung in der RSFSR kostenlos. Für je 10 000 Einwohner stehen heute 25 Ärzte und 78 Krankenpfleger zur Verfügung.

★

Im zaristischen Rußland gab es 1914 nur 60 Sanatorien mit 3000 Plätzen, die ausschließlich den Reichen zur Verfügung standen. In der RSFSR gibt es heute 1200 Sanatorien mit 202 000 Plätzen, die jedem Bürger offen stehen.



So wird man auf dem Lande wohnen: Siedlung des Staatsgutes „Morgenrot des Kommunismus“ bei Moskau. Partei und Regierung sorgen dafür, daß die sozialistische Landwirtschaft mit hochproduktiven Maschinen ausgerüstet wird und den Menschen auf dem Lande allmählich gleiche Lebensbedingungen geboten werden, wie in den Städten.



Zu Beginn des ersten Fünfjahresplanes kamen Freiwillige aus allen Teilen des Landes zum „Magnetberg“ im südlichen Ural, um mit Hacke und Schaufel die Grundlagen für die Erzgewinnung zu schaffen. Heute besitzt das Hüttenzentrum Magnitogorsk die größten und modernsten Hochöfen der Welt.